

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
**Expedition:** große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustriertes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 137.

Sonntag den 22. September.

1878.

## An unsere Leser.

Die in dem gegenwärtigen Quartal zu verzeichnende abermalige Steigerung der Zahl unserer Abonnenten hat uns aufs Neue bewiesen, daß einerseits die Einrichtung des viermaligen Erscheinens unseres Blattes, andererseits die Leistungen desselben ihm nicht nur die alten Freunde erhalten, sondern auch viele neue zugeführt haben. Es kann uns dieses Zeugnis, welches uns die öffentliche Meinung erteilt, nur anspornen, auf unserm Wege fortzuschreiten. So werden denn auch in dem mit dem 1. October beginnenden Quartale unsere Leser an dem „Merseburger Correspondent“ in Blatt haben, welches ihnen sämtliche Tagesneuigkeiten ebenso rasch und übersichtlich wie die großen Zeitungen bringt und außerdem noch viel des Nützlichen und Interessanten. Wir werden uns ganz besonders anlegen sein lassen, zur Verkürzung der langen Winterabende für reichlichen und guten **Unterhaltungsstoff** zu sorgen. Jeder der **Illustrierten Sonntagsbeilage** werden wir eine Reihe von spannenden größeren und kleineren Erzählungen, Humoresken f. w. bringen und machen wir besonders auf die Anfangs October beginnende humoristische **Welle**.

## Das Stiftungsfest zu Blankenstein

von M. von Maltzahn  
In dem Gewande der Erzählung ist jänendem Humor das Leben und Treiben in einem kleinen Landstädtchen schildert. Biersachen, Bänkchen nachzukommen, werden wir im neuen Quartal regelmäßig wöchentlich die wichtigsten und interessanteren **Gerichtsverhandlungen** in knapper Form bringen und endlich hat uns der **Sonntagsplauderer** versprochen, im nächsten Quartal fleißiger zu sein, als im vorangehenden. Das ist unser Winterprogramm und Vertrauen darauf, daß dasselbe den Beifall unserer Leser und derjenigen, die es noch werden sollen, haben wird, haben wir hiermit zum Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ verbindlich ein.

Sämtliche Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen zum Preise von 1 Mark 25 Pfg. gegen, bei unseren Colporteurs und in der Expedition beträgt der Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. nett.

**Redaction und Expedition.**

## Tom Kaiser.

Die am Freitag vor Sr. Majestät dem Kaiser abgehaltene Parade des 11. Armeekorps bei Wehr (Cassel) nahm bei prachtvollem Wetter glänzendsten Verlauf. Sr. Majestät erschien in großer Generalsuniform mit dem Bande des preussischen Adlerordens. Allerhöchstdieselbe fuhr in die Nähe des rechten Flügels der Parade-

aufstellung in einem vierspannigen offenen Wagen, stieg dort zu Pferde und sprengte im Galopp zur Front, den rechten Arm nicht in der Binde. Ihre Majestät die Kaiserin folgte im sechsspannigen Wagen. Nach Abtritt der Front begrüßte der Kaiser die Kriegervereine, von denen über 200 neben der Tribüne aufgestellt waren. Bei dem nun folgenden Paradeaufmarsch leiteten die betreffenden anwesenden Fürsten ihre Regimenter. Alle Straßen und Plätze, welche der Kaiser passierte, sowie der Paradeplatz waren mit einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt, von welcher seine Majestät mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt wurde.

## Politische Uebersicht.

In **Dänemark** nimmt die Agitation für die Einführung der obligatorischen Civilehe bedeutende Dimensionen an, wobei vielfach die jetzt in Deutschland bestehende Ordnung als eine Art Vorbild, dem man zu folgen habe, bezeichnet wird. So hielt vor Kurzem in Kopenhagen der Pastor Köhne eine große Volksversammlung ab, worin er u. A. ausführte, daß die obligatorische Civilehe in vielen Ländern bereits eingeführt sei. Letzter, welche weltliche Christen seien, würden die nachherige christliche Ehe nicht entbehren wollen, dann erst sei Wahrheit in der Sache; der Prediger könne dann die Trauung mit Freuden vornehmen, während es ihm jetzt ein drückendes Gefühl sei, Leute trauen zu müssen, von denen er wisse, daß sie sonst mit der christlichen Kirche nichts zu thun hätten.

## Deutschland.

Am Abende des verflohenen Dienstags, kurz nach Schluß der Reichstagsöffnung, fühlte sich der Reichstagskanzler Fürst Bismarck von einem heftigen Unwohlsein ergriffen. Dasselbe äußerte sich in schmerzhaftem Erbrechen und wurde vom Arzt alsbald als Gallenfieber erkannt. Der Fürst mußte sich sofort zu Bett begeben und hat leider noch bisher das Lager nicht verlassen können. Von dem Unwohlsein wurde zunächst in weiteren Kreisen gar nichts bekannt, Freitag Abend jedoch erachtete es die „Nordd. Allg. Ztg.“ selbst für angezeigt, auf das „nicht unerhebliche Unwohlsein“ des Fürsten aufmerksam zu machen. Leider liegt bis zur Stunde noch keine Nachricht von dem Eintritt einer Besserung des Patienten vor.

Die in einem Theile der Presse unlaute Gerüchte über den Zeitpunkt, wann der Kaiser und König wieder persönlich die Regierung übernehmen werde, sind, wie die „Fr. Ztg.“ bemerkt, jedenfalls voreilig. Wie verlautet, dürften die betreffenden Entschlüsse erst in Baden-Baden zu erwarten sein. Dorthin wird gegen Ende dieses Monats auch der Kronprinz sich begeben.

Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß Unteroffiziere, welche nach 12jähriger activer Dienstzeit als Invaliden auscheiden und nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Empfang des Civilversorgungsgeldes berechtigt sind, an Stelle desselben eine einmalige Beihilfe von 165 Mark erlangen können. Beim Uebertritt zur Landwehr und zur Schutzmannschaft erhalten die aus dem activen Dienst nach 12jähriger Dienstzeit tretenden Unteroffiziere dieselbe Beihilfe. Bei dem Ausscheiden aus beiden genannten Instituten wird eine solche Beihilfe aber nicht gewährt.

Die **Christlich-Sozialen** waschen ihre schmutzige Wäsche. Der Agitator Stöcker, welcher ausserdem bekanntlich auch Hofprediger ist, hat mit der Schaar seiner Getreuen recht hübsche Erfahrungs gemacht. Unter die Apostel der neuen weltbeglückenden christlich-sozialen Lehre ist der Geist höchst unchristlichen Zwiespalts und sehr unapostolischen Habers gefahren. Viele von ihnen sind dahin gegangen, von wannen sie kamen, in das Lager der echten und rechten Sozialdemokraten, welche den Teufel nach dem Christenthum fragen. Was sie, diese Wölfe im Schafschleide, eine Zeit lang an Herrn Stöckers Fahne fesselte, hat Herr Grüneberg, noch vor Kurzem einer der eifrigsten Anhänger des Stöcker'schen Evangeliums, aber aus einem bekehrten Paulus wieder zu einem ungläubigen Saulus geworden, höchst indiscreter Weise ausgeschwagt. An der Spitze einer Schaar echter Sozialdemokraten erschien er jüngst zu Kopenhagen in einer christlich-sozialen Versammlung, und erregte einen polizeilichen Einschreiten nöthig machenden Standal durch die Behauptung, daß zur christlich-sozialen Partei nur noch solche Leute gehörten, die von den Führern „Roth, Hofe und Weste“ geschenkt bekommen hätten. Wenn diese Aeusserung auch nicht wörtlich aufzufassen sein möchte, so beweist sie doch, daß sich ein Theil der Stöcker'schen Anhänger durch augenblickliche materielle Wohlthaten fangen ließ, und wirft zugleich ein Licht auf die Bestandtheile, aus denen die Anhängererschaft sich zusammensetzt. Im Uebrigen wird Herr Grüneberg von dem Vorstände der christlich-sozialen Partei, deren Secretär er war, der Veruntreuung von Geldern beschuldigt. Er vertheidigt sich gegen diesen Vorwurf in einem offenen, in seiner Manier stilistisch Schreiben, in welchem er erklärt, es handle sich um eine Summe von 21 Mark, welche er an einen Herrn Küster in Sorau (wenn wir nicht irren, ein Reichstagscandidate der Christlich-Sozialen) für den Ankauf von 1000 Exemplaren der „Sorauer Zeitung“ zu Agitationszwecken gehabt habe, eine Ausgabe, welche Herr Stöcker nicht anerkennen wollte, trotzdem er die quittirte Rechnung der Sorauer Zeitungsexpedition in Händen habe. Nebenbei wird Herrn Stöcker nachgesagt, er bedrohe jeden „Fehltritt“ mit der Staatsanwaltschaft, anstatt ihn mit Liebe zu bedecken. Herr Grüneberg, das räubige Schaf der Partei, brummt gegenwärtig wegen eines in München begangenen „Fehltritts“ in München.

## Provinz und Umgegend.

Mit besonderer Frechheit wurden am Dienstag in Halberstadt einem Mädchen von etwa 13 Jahren von einem wandernden Vagabunden am hellen Tage die Haarsträhnen gewaltsam abgeschnitten. Auf das Geschrei des Kindes eilte man dem Thäter nach, nahm ihm seinen Raub ab und machte ihn selber dingfest.

Nunmehr soll es auch dem liberalen „Leipziger Tageblatt“ an den Krügen gehen, ähnlich wie der „Magdeb. Ztg.“ In Leipziger konservativen Kreisen geht man nämlich mit der Absicht um, ein neues konservatives „Neues Leipziger Tageblatt“ zu gründen.

In Achersleben sind seit dem 3. d. M. bis heute ca. 31 000, (schreibe einunddreißigtausend) Samter abgefertigt, also durchschnittlich pro Tag







# Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 137.

Sonntag den 22. September.

1878.

## An unsere Leser.

Die in dem gegenwärtigen Quartal zu verzeichnende abermalige Steigerung der Zahl unserer Abonnenten hat uns aufs Neue bewiesen, daß einerseits die Einrichtung des viermaligen Erscheinens unseres Blattes, andererseits die Leistungen desselben ihm nicht nur die alten Freunde erhalten, sondern auch viele neue zugeführt haben. Es kann uns dieses Zeugnis, welches uns die öffentliche Meinung erteilt, nur anspornen, auf unserm Wege fortzuschreiten. So werden denn auch in dem mit dem 1. October beginnenden Quartale unsere Leser an dem „Merseburger Correspondent“ in Blatt haben, welches ihnen sämtliche Tagesneuigkeiten ebenso rasch und übersichtlich wie die großen Zeitungen bringt und außerdem noch viel des Nützlichen und Interessanten. Wir werden uns ganz besonders anlegen sein lassen, zur Verkürzung der langen Winterabende für reichlichen und guten Unterhaltungsstoff zu sorgen. Jeder der Illustrirten Sonntagsbeilage werden wir eine Reihe von spannenden größeren und kleineren Erzählungen, Humoresken u. s. w. bringen und machen wir besonders auf den Anfangs October beginnende humoristische

## Das Stiftungsfest zu Blankenstein

von M. von Maltzahn

Am Freitag vor Sr. Majestät dem Kaiser abgehaltene Parade des 11. Armeekorps bei Wern (Cassel) nahm bei prachtvollem Wetter glänzenden Verlauf. Sr. Majestät erschien in großer Generaluniform mit dem Bande des preuzen Adlerordens. Allerhöchstdieselbe fuhr in die Nähe des rechten Flügels der Parade-

## Redaction und Expedition.

## Tom Kaiser.

Die am Freitag vor Sr. Majestät dem Kaiser abgehaltene Parade des 11. Armeekorps bei Wern (Cassel) nahm bei prachtvollem Wetter glänzenden Verlauf. Sr. Majestät erschien in großer Generaluniform mit dem Bande des preuzen Adlerordens. Allerhöchstdieselbe fuhr in die Nähe des rechten Flügels der Parade-

aufstellung in einem vierspannigen offenen Wagen, krieg dort zu Pferde und sprengte im Galopp zur Front, den rechten Arm nicht in der Binde. Ihre Majestät die Kaiserin folgte im sechsspannigen Wagen. Nach Abtritt der Front begrüßte der Kaiser die Kriegervereine, von denen über 200 neben der Tribüne aufgestellt waren. Bei dem nun folgenden Paradeaufzuge leiteten die betreffenden anwesenden Fürsten ihre Regimenter. Alle Tragen und Bläse, welche der Kaiser passierte, sowie der Paradeplatz waren mit einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt, von welcher seine Majestät mit unbefreiblichem Jubel begrüßt wurde.

## Politische Uebersicht.

In Dänemark nimmt die Agitation für die Einführung der obligatorischen Civilehe bedeutende Dimensionen an, wobei vielfach die jetzt in Deutschland bestehende Ordnung als eine Art Vorbild, dem man zu folgen habe, bezeichnet wird. So hielt vor Kurzem in Kopenhagen der Pastor Köhne eine große Volksversammlung ab, worin er u. A. ausführte, daß die obligatorische Civilehe in vielen Ländern bereits eingeführt sei. Leute, welche weltliche Schriften lesen, würden die nachherige christliche Weisheit nicht entbehren. Wahrheit in der Sache; der die Trauung mit Freuden vor ihm jetzt ein drückendes Gefühl zu müssen, von denen er wissen der christlichen Kirche nichts zu

## Deutschland.

Am Abende des verflochten nach Schluß der Reichstagsfeier Reichsfanzler Fürst Bismarck heftigen Unwohlsein er äußerte sich in schmerzhaftem vom Arzt abbad als Gallenfürst mußte sich sofort zu Weiler noch bisher das Lager von dem Unwohlsein wurde Kreisen gar nichts bekannt, erachtete es die „Nordd. Allg.“ angezeigt, auf das „nicht unwohlsein“ des Fürsten auf Leiber liegt bis zur Stunde von dem Eintritt einer Besserung

Die in einem Theile der Gerüchte über den Zeitpunkt, w König wieder persönlich die Reg werde, sind, wie die „Fr. Ztg.“ voreilig. Wie verlautet, dürfte Entschlüsseungen erst in Baden sein. Dorthin wird gegen Ende dieses Monats auch der Kronprinz sich begeben.

Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß Unteroffiziere, welche nach 12jähriger activer Dienstzeit als Invaliden ausscheiden und nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Empfang des Civilversorgungsgeldes berechtigt sind, an Stelle desselben eine einmalige Beihilfe von 165 Mark erlangen können. Beim Uebertritt zur Landwehr als Invaliden erhalten die aus dem activen Dienst nach 12jähriger Dienstzeit tretenden An erstoffiziere dieselbe Beihilfe. Bei dem Ausscheiden aus beiden genannten Instituten wird eine solche Beihilfe aber nicht gewährt.

Die Christlich-Sozialen waschen ihre schmutzige Wäsche. Der Agitator Stöcker, welcher außerdem bellamlich auch Hofprediger ist, hat mit der Schaar seiner Getreuen recht hübsche Erfahrungen gemacht. Unter die Apostel der neuen weltbeglückenden christlich-sozialen Lehre ist der Geist höchst unchristlichen Zwiespalts und sehr unapostolischen Habers gefahren. Viele von ihnen sind dahin gegangen, von wannen sie kamen, in das Lacer der echten und rechten Sozialdemokraten, welche den Teufel nach dem Christenthum fragen. Was sie, diese Wölfe im Schafsfleide, eine Zeit lang an Herrn Stöckers Fahne fesselte, hat Herr Grüneberg, noch vor Kurzem einer der eifrigsten Anhänger des Stöcker'schen Evangeliums, aber aus einem bekehrten Paulus wieder zu einem ungläubigen Saulus geworden, höchst indisereter Weise ausgeschwagt. An der Spitze einer Schaar echter Sozialdemokraten erschien er jüngst zu Kopenhagen in einer christlich-sozialen Versammlung, und erregte einen politischen Einschreiten nöthig machenden Skandal durch die Behauptung, daß zur christlich-sozialen Partei nur noch solche Leute gehörten, die von den Führern „Roth, Hölse und Weste“ geschenkt bekommen hätten. Wenn diese

wörtlich aufzusagen sein och, daß sich ein Theil der durch augenblickliche m ließ, und wirft zugleich theile, aus denen die An- enlegt. Im Uebrigen wird m Vorstände der christlich- Secretär er war, der Ver- beschuldigt. Er vertheidigt urf in einem offenen, in Schreiben, in welchem er um eine Summe von 21 en Herrn Küster in Sorau ein Reichstagscandidat der den Ankauf von 1000 er Zeitung“ zu Agitations- ne Ausgabe, welche Herr n wollte, trotzdem er die Sorauer Zeitungsexpedition enbei wird Herrn Stöcker eden „Fehltritt“ mit der at ihn mit Liebe zu be- das räubige Schaf der rtig wegen eines in Mün- ts“ in Köpenick.

## Umgegend.

heit wurden am Dienstag Mädchen von etwa 13 Jahren von einem wandernden Vagabunden am hellen Tage die Haarscheitel gewaltsam abgeschnitten. Auf das Weisheit des Kindes eilte man dem Thäter nach, nahm ihm seinen Raub ab und machte ihn selber dingfest.

Nunmehr soll es auch dem liberalen „Leipziger Tageblatt“ an den Kragen gehen, ähnlich wie der „Magdeb. Ztg.“ In Leipziger konservativen Kreisen geht man nämlich mit der Absicht um, ein neues konservatives „Neues Leipziger Tageblatt“ zu gründen.

In Aschersleben sind seit dem 3. d. M. bis heute ca. 31 000, Schreibe einunddreißigtausend Samter abgefertigt, also durchschnittlich pro Tag

